

Vorwort

Dietrich Becker, norddeutscher Komponist, Violinspieler und Organist, wurde 1623 in Hamburg geboren und starb dort im Jahre 1679. Becker zählt zu den führenden Persönlichkeiten des reichen Hamburger Musiklebens des 17. Jahrhunderts. Anfangs war Becker als Organist in der Schlosskirche zu Ahrensburg tätig (1642) und widmete sich später dem Violinspiel. Als Geiger war er kurze Zeit Mitglied in der Celler Hofkapelle (1656 - 1661), bald darauf Soloviolinist der Hamburger Ratskapelle und ab 1667 deren Direktor als Nachfolger von Johann Schop d. Ä.

Neben den beiden Sammlungen mit reiner Instrumentalmusik („Erster Theil zwey-stimmiger Sonaten und Suiten“, Hamburg 1674¹; „Musicalische Frühlings-Früchte“, Hamburg 1688) sind von Becker einige Kantaten erhalten: zwei Trauerkantaten für vier Gesangsstimmen, drei da Braccio-Instrumente und Basso continuo und ein paar geistliche Konzerte, darunter das hier vorliegende Werk „Schaf in mier gott ein reineß Hertz“ in der Besetzung für Altus, zwei Violinen, zwei Violen da Gamba, Violone/Fagott und Basso continuo.

Der Text entstammt dem Alten Testament und setzt sich aus den Psalmen Davids zusammen. Der erste Abschnitt wird durch eine Simphonia eingeleitet und vertont Teile des vierten Bußpsalms (Psalm 51, Vers 12-14):

Schaf in mier gott ein reineß Hertz
undt gib mir einen neuen gewißen geist.
Verwirf mich nicht Von deinen angesicht
und nim deinen Heiligen geist nicht Von mier.
Tröste mich wieder mit deiner hülff
undt der freudige geist entfalte mich dier.

Die nun folgende zweite Simphonia entfernt sich von der Ausgangstonart G-Dur und erreicht E-Dur über die Tonarten E-Moll, Fis-Dur, H-Dur. Dieser Teil stellt den harmonisch reichsten Abschnitt der Kantate dar und unterscheidet sich damit stark von Anfang und Ende des Werkes. Der zweite Abschnitt vertont Psalm 143, Vers 10:

Herr lehre mich thun nach deinen Wohlgefallen,
denn du bist mein gott
dein guhter geist führe mich auf rechter bahn.

Die Rechtschreibung des Gesangsparts ist im Original unterschiedlich. In der vorliegenden Ausgabe wurde der Text grammatikalisch ausgebessert und in die heutige Rechtschreibung übertragen.

Wie auf dem Titelblatt der Continuo-Stimme sichtbar, betitelt Becker das Werk „Concerte a 6 Alto solo / Con 5 Instrumento.“: Ein fünfstimmiger Streichersatz konzertiert mit einer Gesangsstimme.

Neben der Kantate „Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet“ von Nicolaus Bruhns oder Johann Michael Bachs „Ach wie sehnlich wart ich der Zeit“ gehört Beckers Kantate zu den wenigen Werken im Bereich des *stylus phantasticus*, die für die Besetzung mit einer Gesangsstimme, zwei Violinen, zwei Violen und Basso continuo geschrieben worden sind. Besonders an dieser Kantate ist die ausdrückliche Verwendung von zwei Violen da Gamba. Der Ambitus der Gamben erstreckt sich von *fis* bis *a'* bzw. von *d* bis *g'*, die Stimmen könnten somit durchaus auch auf Violen da braccio gespielt werden, was zu dieser Zeit sehr beliebt war. Wahrscheinlich hat Becker aus diesem Grunde die Bezeichnung „da gamba“ hinzugefügt, um die besondere Klangfarbe von Gamben in dieser Kantate auszunützen und den Einsatz von Bratschen auszuschließen.

Die Bezeichnung des Gesangsparts mit „Alto“ ist ein Indiz dafür, dass der Stimmtton in Hamburg sehr hoch gelegen haben muss (nach neuesten Erkenntnissen um 480 Hz). Je nach Stimmtonehöhe (z. B. 415 Hz) wäre auch eine Besetzung des Gesangs mit einer hohen Tenorstimme durchaus möglich (e–a'). Im Original ist die Altstimme im C3-Schlüssel notiert.

Die Handschrift der vorliegenden Kantate befindet sich in der Düben Sammlung der Universität Uppsala, Schweden, Signatur **S-Uu Vok.mus. i hskr. 3:6** und besteht aus einzelnen Stimmenblättern für Altus, Violine 1, Violine 2, Viola da Gamba 1, Viola da Gamba 2, Violone/Fagott und Continuo.

Der Verlag dankt Torsten Übelhör für die Generalbassaussetzung und die Vervollständigung der Bezifferung und Howard Weiner für die Übersetzung dieses Vorworts.

Den Haag, November 2007
Heidi Gröger

¹ Aus dieser Sammlung: Dietrich Becker, *Sonata à 2. Violino & Violdagamba*, herausgegeben von L. und G. von Zadow (Heidelberg: Güntersberg, 2005), G502 Faksimile, G064 Moderne Ausgabe